



WINDSOR VERLAG

www.windsor-verlag.com

© 2017 Victory

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Verlag: Windsor Verlag
ISBN: 978-1-627845-98-4

Titelbild: Victory
Umschlaggestaltung: Julia Evseeva
Titelbild: www.colourbox.de
Korrektorat: Windsor Verlag
Layout: Julia Evseeva

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Victory

*Killing
me
softly*

Herzen in Aufruhr



Ihr Kopf lehnte an seinem Knie. Sie bettelte: „Töte mich endlich!“

Er zögerte, verstand sich selbst nicht in diesem Moment. Er wurde wütend, packte sie am Haar und schnauzte sie an: „Wie kann ein Mensch nach dem Tod betteln?“

Dann sah er sie, die Todessehnsucht in ihren Augen. Sie erstarrte. Leblos lag sie nun da, hilflos, verlassen.

Das erste Mal in seinem Leben fühlte er Mitleid mit einem anderen Menschen. Sie konnte nicht tot sein. Nicht durch den Schuss aus seiner Pistole, wie geplant.

Er war ohne Liebe aufgewachsen. Verdiente als Söldner sein Geld. In Ihren starren Augen erkannte er das Spiegelbild seines eigenen verlorenen Lebens.

Angst stieg in ihm auf. Angst davor, dass dieses zarte Wesen tatsächlich in seinen Armen sterben würde.

Er hob sie vorsichtig aus ihrem Bett. Das seidenweiche helle Hemdchen schmeichelte ihren zarten Rundungen im Mondlicht. Zärtlich umfasste er sie und spürte die tiefen Schmerzen seines Lebens, die in seiner Seele brannten. Wunden, die ihm seine Mutter und andere Personen in seiner lange verborgen gewesenen Vergangenheit zugefügt hatten.

Samantha, die Frau die nun leblos vor ihm lag, hatte etwas Magisches.

Tränen stiegen in ihm auf, er zog die Tarnmütze von seinem Kopf. Im Schatten der Nacht glänzte sein Gesicht, das in letzter Zeit nur wenige Menschen gesehen hatten. Nachdenklich streifte sein Blick durch das Zimmer. Auf dem Nachttisch lagen zerstreut Tabletten und eine leere Packung Valium. Hatte sie diese etwa alle genommen?

Der Mörder, der zum Retter wird. In ihm geschah etwas, was er nicht kannte. Er empfand nie dagewesenes Mitgefühl, Liebe für ein verlorenes Wesen. Er fühlte sich eins mit ihr.

Zweifel stiegen in ihm auf. War seine Pistole los gegangen, ohne dass er es bemerkt hatte? War er ihr Mörder? Er kontrollierte die Stelle ihres Körpers, an der er die Pistole angesetzt hatte, doch da war nichts.

Ihr Puls war nur noch schwach. Sie durfte nicht sterben. Nicht jetzt, nicht in diesem Moment.

Er griff nach dem Bündel Geldscheine. Das Honorar, das ihr Ehemann bezahlt hatte für ihren Tod. Achtlos warf er das Geld auf den Tisch. Es hatte seinen Wert verloren. Er hatte verloren.

Er musste handeln. Sofort. Er hievte sie über seine Schulter, lief hastig über den Parkplatz zu seinem Auto. Niemand hatte ihn gesehen.

Vorsichtig bettete er sie auf den Sitz neben ihm, deckte sie mit seiner Jacke zu. Er strich ihr zärtlich über das Haar und flüsterte „Bitte stirb nicht. Ich nehme dich mit zu mir, ich werde dich beschützen, hab keine Angst. Bitte stirb nicht.“

Ihr Puls war noch schwächer geworden, kaum noch wahrnehmbar. Seine Hoffnung versiegte. Wenn sie sterben musste, wollte er mit ihr gehen. Vielleicht gab es ja dieses Jenseits, wo alles einfach war. Das Leben machte so keinen Sinn mehr. Er legte den kalten Lauf seiner Pistole an seine Schläfe. Die Waffe war entriegelt. Schussbereit. Er atmete tief durch. Plötzlich spürte er einen leichten Druck an seiner anderen Hand, die immer noch die ihre hielt. So, als wollte sie sagen: „Tu es nicht.“

Eine Welle von Hoffnung und Freude erfasste ihn. Er drehte die Musik des Autoradios lauter und begann, den Melodien summend zu folgen. Samanthas Haut wurde wärmer, Farbe kehrte in ihr Gesicht zurück. Martin drückte die schöne Unbekannte an sich, die sich gleichzeitig so vertraut anfühlte. Er wechselte von Mitsummen zu Mitsingen. Sehnsucht erfüllte die Nacht.